

verschiedenen Volksgenossen richten. Der werthvollste Theil des Nachsor ist der poetische, nämlich die vielfach eingewebten Festgedichte. Diese Festgesänge, gewöhnlich Pijsjutim genannt (פייסות, ein Beantwort, das mit *posta* zusammenhängt), enthalten einerseits talmudische Ideen, andererseits sind sie Ausflüsse der mittelalterlichen aristotelisch-scholastischen Religions speculation, weshalb auch gewöhnliche Juden sie nicht verstehen. Der Form nach sind sie Nachahmungen arabischer Poesie; viele sind sehr gelungen, manche aber sind Erzeugnisse eines gesunkenen Geschmacks, gefallen sich in eitlen Wortspielereien und enthalten wenig Ideen. Leider ist das schönste Gedicht des außerbiblischen Hebraismus כתר מלכות (deutsch herausgegeben unter dem Titel „Königskrone von den Gabilol“, metrisch übersetzt von Leopold Stern, Frankfurt a. M. 1838) in den neueren Ausgaben ausgelassen. Die Verfasser dieser Festgedichte, Peitanim (פייטנים) genannt, welche mit näheren Angaben in der hebräisch geschriebenen Einleitung zur Heidenheim'schen Ausgabe des Nachsor alphabetisch aufgeführt sind, kann man in zwei Klassen theilen: 1. in spanische, die besonders zwischen 1070 und 1170 gelebt haben, und an deren Spitze Salomo ben Gabilol, Isaac ben Giat, Moses ben Esra, Jehuda Hallebi, Abraham ben Esra stehen; 2. in deutsch-französische, ungefähr von 1040—1293, größtentheils Nachahmer des Italieners Kalir. — Manuscripte und Ausgaben vom Nachsor sind unzählbar. Die erste und seltenste Ausgabe ist die von Soncino und Casalmaggiore 1486, welche in vielen Abdrücken zu Pesaro wiederholt wurde. Für die vollständigste und geschätzteste von allen Ausgaben gilt die von Bologna 1541. Alle diese sind nach italienischem Ritus. Die erste Ausgabe nach deutschem Ritus ist die Augsburger von 1536, die erste nach polnischem Ritus die aus Prag 1533. Neuere Ausgaben sind: Nachsorim nach polnischem Ritus von Heinemann, 2 Bde., Leipz. 1838; dieselben mit deutscher Uebersetzung, 10 Theile, Wien o. J.; Nachsor nach altem deutschem Ritus, 2 Bde., Leipz. 1838. Die jetzt in Deutschland gebräuchlichste Ausgabe ist die von Heidenheim in 5 Theilen (nach den fünf Festen: Neujahr, Versöhnungstag, Laubbüttenfest, Ostern, Pfingsten) mit deutscher Uebersetzung und hebräischem Commentar; die besten Ausgaben davon sind in 9 und 5 Bdn. zu Ködelheim bei Wehrberg o. J. erschienen. Andere Ausgaben sind: in 2 Theilen Wien 1826; von Fränkel, 3 Bde., Berlin 1855; überf. und erst. von Vetteris, 9 Bde., Prag 1845—1848; in 5 Bdn. Sulzbach 1845; Die täglichen Gebete von Bähr, Ködelheim 1854; Mich. Sachs, Festgebete, 4 Theile, 4. Aufl. Berlin 1860. In den Ausgaben des Index seit 1596 wird im Anschluß an die Verordnungen über den Talmud bemerkt, daß alle Ausgaben des Nachsor in der Volkssprache schon seit Längem verbotenen seien und nur Ausgaben in hebräischer Sprache von den Bischöfen und Inquisitoren geduldet werden dürften. (Vgl. de Rossi,

Dizion. stor. II, 17; Dufes, Zur Kenntniß der neuhebräisch-religiösen Poesie, 1842; Jung, Die synagogale Poesie des Mittelalters, Berlin 1855; Derf., Literaturgeschichte der synagogalen Poesie, Berlin 1865.) [Richter.]

Macrina, zwei heilige Frauen aus Capadocien. 1. Macrina die Ältere, die Großmutter des hl. Basilus d. Gr. und des hl. Gregor von Nyssa, gehörte einer altadeligen Familie aus Neo-Cäsarea an, wurde durch den dortigen Bischof Gregor den Wunderthäter (s. d. Art.) für das Christenthum gewonnen und huldete (304) während der Verfolgung unter Galerius Vieles für den Glauben. Mit ihrem Manne hielt sie sich hierauf sieben Jahre in der Verborgenheit, bis wieder Friede für die Christen eintrat. Ihr Tod erfolgte zwischen 330 und 340. Basilus d. Gr. rühmt die tiefen Eindrücke, welche die Reden und das Beispiel seiner heiligen Großmutter in seiner Kindesseele gewirkt hätten, so daß er später bei reiferem Urtheile nichts Neues mehr zu erwerben, sondern nur das Empfangene zu vertiefen und zu vervollkommen gebraucht habe (Ep. 204. 223, Migne, PP. gr. XXXII, 752. 825). Durch Baronius ist ihr Name in das Martyrologium zum 14. Januar aufgenommen worden. (Vgl. Boll. Jan. I, 952 sq.) — 2. Macrina die Jüngere, die ältere Schwester des hl. Basilus, empfing hauptsächlich durch ihre fromme Mutter Emmelia eine tief religiöse Erziehung, durch welche sie selbst wieder auf die jüngeren Brüder, den hl. Petrus von Sebaste und den hl. Gregor von Nyssa, einwirkte. Als ihr Bräutigam, ein adeliger Jüngling, der sich schon als Sachwalter einen Namen gemacht hatte, ihr durch schnellen Tod entrißen wurde, schlug sie alle neuen Anträge aus; denn gemäß der Hoffnung künftiger Auferstehung betrachtete sie den Geschiedenen wie einen, der nicht todt, sondern bloß verreist sei. Mit ihrer Mutter stiftete sie im Pontus zwei Klöster, eines für Männer, welches der hl. Basilus eine Zeitlang leitete, ein anderes für Jungfrauen, in welchem sie selbst in großer Abtödtung und in Heiligkeit lebte. Unter dem Beistande ihres Bruders, des hl. Gregor, starb sie daselbst im December 379. Als Erbe nahm Gregor ihren Ring in Empfang, in welchem ein Stüchchen vom heiligen Kreuze eingeschlossen war; er selbst gab ihr seinen Mantel als Todtenkleid. Ihr Fest fällt auf den 19. Juli. (Vgl. ihr von Gregor gezeichnetes Lebensbild bei Boll. Julii IV, 592 sq.; Migne, PP. gr. XLVI, 960 sq.) [Streber.]

Macrus, Dominicus, s. Magri.

Madagascar, s. Afrika I, 307.

Madian (מדיאן), der vierte Sohn Abrahams von Retura, Stammvater der Madianiter, welche mit den Ismaelitern (s. d. Art.) das nordwestliche Arabien (Mabataa) bewohnten und zu den Moslarabern (Araba Moslaraba, d. i. durch Verschwägerung gewordene Araber) gegenüber den Utrarabern (Arab al Araba), d. i. den Kindern